

# Weitblicker

Das Mitgliedermagazin der OSTLAND Wohnungsgenossenschaft

Frühlingsgefühle damals und heute:

„Einen Vogel habe ich  
ihm gezeigt!“

S. 04

Alles neu macht der Mai:

Lust auf ein Beet?  
Pflanzen Sie los.

S. 11

Sommerausflug nach Anderten:

Einladung zur  
OSTLAND-Radeltour

S. 15

Aufgeblüht: von junger Liebe  
und frischen Beeten





## Inhalt

03 Vorwort

---

**OSTBRISE** 04 *Frühlingsgefühle damals und heute*  
„Einen Vogel habe ich ihm gezeigt!“

---

**ZUHAUSE** 08 *Bissendorf: alles, nur nicht langweilig*  
„Wo sonst kann man schon  
am Montagmorgen so lachen?“

---

**UNTERWEGS** 10 *OSTLAND-Mieter erzählen*  
„Mein Lieblingsplatz im Frühling ...“

---

**ZUHAUSE** 11 *Alles neu macht der Mai*  
Lust auf ein Beet? Pflanzen Sie los.

---

**DIES & DAS** 14 Hausobleute-Ausflug nach Einbeck

Herzlichen Glückwunsch

In eigener Sache

15 Sommerausflug nach Anderten

Hannover Rad – von der Leine, nicht von der Stange

Gutschein

---

16 Technischer Notdienst

SEITE 15:  
GUTSCHEIN  
ÜBER 10,- EURO.  
Für einen  
Fahrrad-Check.

**IMPRESSUM** Herausgeber: OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG, Stephanusstraße 58,  
30449 Hannover, Telefon 0511 94994-0, www.ostland.de, V.i.S.d.P.: Andreas Wahl  
Redaktion: Mirella Mikolajewska  
Texte: Christian Kolletzki – torius Kommunikationsagentur  
Fotos: Dirk Hasse, OSTLAND; © 123rf: Titel – studiostoks;  
© fotolia: S. 4–7 „Schmetterlinge/Herz“ – Ellie Nator;  
S. 10–13 „Blumenwiese“ – JiSign; S. 14 „Papier“ – Aleksandr Bryliaev;  
S. 15 „Papier“ – kromkrathog; S. 15 „Fahrrad-Check“ – donatas1205  
Gestaltung: OELFELD MediaDesign, Braunschweig  
Druck: Unger & Pauselius Ihre Druckerei GmbH, Hameln  
Erscheinungsweise: 3x jährlich (Auflage: 3 500)



## Hätten Sie Lust auf Wachstum und Veränderung?

Liebe Leserinnen und Leser,

möchten Sie sich in einem Haus einmal so richtig gruseln? Oder lieber ein Piratenschiff entern? Am Strand entspannen oder doch lieber in den Wilden Westen eintauchen? Dann sollten Sie uns am 18. Juni begleiten: Bei der ersten gemeinsamen OSTLAND-Radtour radeln wir zum Erlebnis-Biergarten nach Anderten. Erste Details finden Sie auf Seite 15.

Auch sonst haben wir uns bei dieser Ausgabe von Frühling und Sonnenschein inspirieren lassen. Dabei ist sogar ein neues Angebot für OSTLAND-Mieter herangewachsen, das bald auch vor Ihrer Haustür Wurzeln schlagen könnte. Doch der Reihe nach.

Wann waren Sie das letzte Mal verliebt? Was erwarten Sie von dem Menschen, der mit Ihnen Alltag und Wohnung teilt? Tatsächlich haben sich die Ansprüche an unsere Lebenspartner binnen wenigen Jahrzehnten enorm verändert. Wir fahnden in dieser Ausgabe nach „Frühlingsgefühlen“ damals und heute. Zwei unserer ältesten Mieter haben sich mit unseren jüngsten Mitarbeiterinnen zusammengesetzt. Gemeinsam sprachen sie über ein Gefühl, das wir einerseits ersehnen, andererseits fürchten: die Liebe. Die Eheleute Karthäuser schmunzeln darin über die 1950er Jahre und die damals so strengen Anstandsregeln. Und unsere Auszubildenden Trang Vu und Wiebke Pompetzki erklären den Männern von heute, dass einige Werte auch in Zeiten von Tinder, Snapchat und WhatsApp gar nicht so von gestern sind.

Ganz andere Frühlingsgefühle erblühen zurzeit auf so manchem Balkon und in manchem Vorgarten der OSTLAND-Häuser. Wir haben drei Mieterinnen und

Mieter mit ausgewiesenem grünen Daumen besucht und nach ihren Tipps und Tricks gefragt. Herausgekommen sind Tricks und Geheimtipps für kleine Kräuterbeete und große Blütenwunder, die mit wenig Pflege viel Freude machen.

Falls Sie Lust bekommen, Ihren eigenen Garten zu hegen, hätten wir ein Angebot für Sie: Mit dem Mai führt die OSTLAND Mieterbeete ein. Das sind Hoch- oder Seitenbeete, die die Anwohner nach Absprache gemeinsam bepflanzen können – sei es mit Blumen, Kräutern oder Gemüse. Gerne prüfen wir, ob ein solches Beet auch bei Ihnen aufgebaut werden kann. Ein kurzer Anruf beim Mietermanagement genügt.

Wenn Sie also möchten, nehmen wir Sie in dieser Ausgabe mit auf kleine Abenteuer und zu großen Gefühlen. Sie können anderen Mietern zu ihren Lieblingsplätzen folgen und herausfinden, dass Gedächtnistraining alles andere ist als angestregter Hirnsport für Senioren. So zeigt sich der Frühling von ganz unterschiedlichen Seiten.

Kommen Sie gut in den Sommer und lassen Sie sich vom Frühling ordentlich überraschen. Ich würde mich freuen, Sie am 18. Juni auf dem Weg nach Anderten zu sehen!

Ihr

Andreas Wahl  
Vorstand



1958 haben sich Peter und Heidi Karthäuser kennengelernt – jüngst feierten sie goldene Hochzeit.

*Frühlingsgefühle damals und heute*

## „Einen Vogel habe ich ihm gezeigt!“

„Frühlingsgefühle“ sagen wir, wenn Schmetterlinge wild im Bauch umherflattern. Was früher turteln hieß, ist heute flirten. Der Kuss auf der Straße? 1950 ein Grund zur Kündigung, heute ganz normal. Wie war das eigentlich früher mit dem Verliebten – und wie läuft das heute, mit Singlebörsen im Internet oder mit Apps auf dem Handy? Ein Gespräch zwischen den OSTLAND-Mietern Heidi und Peter Karthäuser (69 und 71) und den OSTLAND-Auszubildenden Wiebke Pompetzki (22) und Trang Vu (23). Ihre Themen: Lieben, Flirten, Knutschen im Bus, wilde Taxifahrten und gute alte Werte.

*Herr Karthäuser, Sie sind gut 50 Jahre verheiratet. Heidi lässt sich den Mund nicht verbieten. Haben Sie sie auch so kennengelernt?*

*Heidi Karthäuser:* Ha, da war ich 14 ...

*Peter Karthäuser:* Oh ja, 1958 war das und wir drei Bengels waren damals auf dem Weg zur Sitzung des Spielmannszuges, der Leinespatzen. Wir kamen vom Bahnhof und du gingst vor uns, einen toffen Wintermantel an und grüne Schuhe.

*Heidi Karthäuser:* Und einen grünen Hut (klatscht

lachend in die Hände)! So wie Robin Hood, was früher eben als modern galt.

*Peter Karthäuser:* Und dann haben wir so rumgeflachst. Haben sie angesprochen. Da hat sie sich so umgedreht ...

*Heidi Karthäuser:* „Die spinnen wohl!“, hab ich gedacht und das auch deutlich gemacht (zeigt lachend einen Vogel).

*Peter Karthäuser:* Mit anderen Worten: „Was wollt ihr denn?“ „Oh“, habe ich gedacht, „lass sie lieber in Ruhe.“ Später saßen wir im Saal und mit einem

Mal geht die Tür auf – und wer kommt da rein?

**Heidi Karthäuser:** Die mit dem grünen Hut! Und dass der Peter mich interessant findet, habe ich schon damals in seinem Gesicht gesehen.

**Peter Karthäuser:** Da hat's bei mir klick gemacht. Na, und dann war da einige Zeit später diese Sache in der Straßenbahn. Ich war mit meinen Kumpels auf dem Weg zur Heidi. Und wer steigt da plötzlich ein? So ein zweiter Charmeur, der wollte ihr Avancen machen und sich bei der Mutter vorstellen! Und was machen wir? Raus an der nächsten Haltestelle, rein in die nächste Taxe und nichts wie hin, damit wir bloß die Ersten waren. Eine halbe Stunde später dann geklingelt. Heidis Mutter: „Oh, schön, tut mir ja leid, aber Heidi hat Besuch.“ Ich stand da und dachte: „Stopp, bevor der nochmal kommt, musst du sie halten.“

*Das war Anfang der 1960er Jahre. Wie war das damals mit dem ersten Kuss?*

**Heidi Karthäuser:** Oh ja, letzte Reihe im Bus, bei der Karnevalsfahrt (lacht). Da haben sie sich drum gehäut, wer da zuerst hinkam.

**Peter Karthäuser (schmunzelt):** Oh ja, immer letzte Reihe, das war die Knutscherei dahinten. Wir sind ja immer mit dem Bus zu unseren Auftritten gefahren. Auf der Hinfahrt war alles vernünftig. Aber auf der Rückfahrt abends ... (schmunzelt)

**Heidi Karthäuser:** 51 Jahre ist das her! Erzähl das mal den jungen Leuten. Das gibt's doch gar nicht.

*Welche ungeschriebenen Gesetze galten damals? Was galt als Anstand?*

**Heidi Karthäuser:** Bloß nicht knutschen auf der Straße, sowas gab's gar nicht.

**Peter Karthäuser:** Achtung war wichtig. Es war nicht so wie in der heutigen Zeit, dass also manche Jungs die Mädchen widerlich behandeln in der Art zu reden oder mit Gesten. Wir waren sicherlich auch nicht von der ganz hohen Schule, aber wir wussten, wie wir uns zu benehmen hatten.

**Heidi Karthäuser:** In den Mantel helfen, die Tür aufhalten, mal die Tasche tragen.

**Peter Karthäuser:** Das ist halt so drin. Das kennt man heute gar nicht mehr. Vielleicht waren wir auch ein bisschen strenger erzogen worden.

**Heidi Karthäuser:** „Guck dir den ganz genau an!“ Das habe ich noch von meiner Mutter: Haare, Finger-

„Ja, weißt du noch, wir hatten da auch so unser verflixtes siebtes Jahr.“

Peter Karthäuser

nägel, Schuhe, alles picobello. Der kann die billigsten Klamotten anhaben, aber auf diese Details wird immer geachtet. Meine Mutter ging überall mit hin, zu jeder Veranstaltung. Da durfte ich nix allein machen. Bloß keine Döneckens. Und wenn wir weg wollten – ach du dickes Ei! „Du gehst erst in den Garten und rodest da zwei Reihen Erdbeeren und zwei Reihen Bohnen“ – und noch das und noch dies. Schreiben Sie das bloß nicht – aber so war das früher!

*Wie läuft Kennenlernen denn heutzutage? Wie werben denn Männer um die Hand ihrer Herzensdame?*

**Wiebke Pompetzki:** Meinen Freund habe ich nicht im Club oder im Internet kennengelernt, sondern in der Tanzschule. Ich habe ihn gesehen und gedacht: „Oooh, der isse ...“ Nur gab und gibt es zwischen uns einen größeren Altersunterschied. Und ich habe mir echt Gedanken gemacht, was meine Eltern dazu sagen. Erstmal habe ich überhaupt nicht erwähnt, dass ich mich mit ihm treffe. Dann haben wir uns verabredet, zum Spazieren im Park. Wir haben uns ein bisschen unterhalten und geguckt, ob wir überhaupt zusammenpassen.

**Heidi Karthäuser:** Du hast doch bestimmt auch geguckt, ob der ordentlich ist! Mit einem Loch im Pullover und die Haare ganz wirr ...

**Wiebke Pompetzki:** Dass die Haare sitzen wusste ich schon (lacht). Und ja, klar habe ich geguckt. Der war ganz ordentlich, das habe ich ja schon in der Tanzschule gesehen.

**Trang Vu:** Mein Freund und ich haben uns bei der Arbeit kennengelernt, bei einem Nebenjob in einem Klamottenladen nach dem Abitur. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden, aber es hat eine Zeit gebraucht, bis wir zusammengekommen sind. Mal schön picknicken, ein Fußballspiel zusammen angucken – und da hat es irgendwann gefunkt.

**Heidi Karthäuser:** So war das bei uns auch!

**Wiebke Pompetzki:** Ich war ein Jahr im Ausland und danach dachte ich: „Du willst keinen Tingeltangel, sondern etwas Echtes.“ Und die anderen, die man sich vorher so angeguckt hat, die waren irgendwie ... na ja (lacht). Ich habe diesen Mann damals

„Es geht um die Kunst, zu wissen, wie man eine Frau behandelt und wertschätzt.“

Trang Vu

in der Tanzschule gesehen und mir vorgenommen: Der wird's! Ich glaube, ich habe das angestoßen, eben weil er ein paar Jahre älter ist. Den Jüngeren fehlte die Ernsthaftigkeit.

*Was können Jungs denn heute so alles falsch machen?*

**Trang Vu:** Punkt 1: Wenn der Mann kein Gentleman ist. Darauf achte ich ganz besonders. Es geht um die Kunst, zu wissen, wie man eine Frau behandelt und wertschätzt. Und ja: Wenn man vor ihr geht, kann man ihr auch tatsächlich die Tür aufhalten, statt stumpf durchzulaufen.

**Heidi Karthäuser:** Und das war früher nicht anders. Andererseits ist heute vieles lockerer: Ihr könnt gleich zuhause ausziehen und eine Wohnung bekommen. Da mussten wir früher erstmal heiraten!

**Wiebke Pompetzki:** Ich glaube, das ordentliche Aussehen gehört auch dazu – da sieht man, ob der auf sich selbst achtet.

**Trang Vu:** Eigentlich zählen heute die gleichen Werte wie vor 40 Jahren: Vertrauenswürdigkeit zum Beispiel.

*Was hat sich im Vergleich zu früher an Beziehungen geändert?*

**Heidi Karthäuser:** Ich habe das Gefühl, die Jüngeren gehen mit dem Zusammensein leichtfertiger um. Wenn's geht, geht's – und wenn nicht, dann eben nicht. Die laufen ruckzuck auseinander, da wird gar nicht erst gekämpft. Die lachen über uns, was wir alles zusammen machen.

**Trang Vu:** Ich habe den Eindruck, dass man früher mehr das Wir gesehen hat – und heute sieht man mehr das Ich. Ich kenne viele Paare, die dann sagen: „Meine Karriere, meine Arbeit, mein Leben“ – und das trennen. Früher schien das nicht so, da hat man Kompromisse geschlossen. So wie Sie beide auch versucht haben, ein gemeinsames harmonisches Leben zu führen, und nicht nur Ihren eigenen Kopf gesehen haben.

„Ich habe das Gefühl, die Jüngeren gehen mit dem Zusammensein leichtfertiger um.“

Heidi Karthäuser

**Wiebke Pompetzki:** Ich denke auch, man wird zu anspruchsvoll. Wir, also wir in unserer Zeit, in unserer Generation, wir wollen, glaube ich, zu oft den perfekten Partner, wir sind zu anspruchsvoll und zu oberflächlich. Diese ganzen Apps auf dem Handy, wo ich allein nach dem Aussehen „Ja!“ oder „Nein!“ wählen soll – und dann lerne ich den erst kennen. Man geht zu leicht nach falschen Werten, sucht sich den Menschen nicht nach dem Charakter aus, sondern nach einem schönen Gesicht oder Geld.

*Gibt es eine Sehnsucht nach langen Beziehungen oder ist die Dauer heute egal?*

**Trang Vu:** Man weiß nie, was die Zukunft bringt. Ich lebe hier und jetzt und freue mich über das, was ich habe. Natürlich ist es schön, wenn ich ein Ehepaar sehe, das eine goldene Hochzeit hatte, das ist wirklich super. Ob das heutzutage noch funktioniert?

**Wiebke Pompetzki:** Ich denke schon an die Zukunft, an die Ewigkeit irgendwo. Dieses Grundvertrauen in den Partner – „Das hält ewig!“ – ist mir wichtig. Bei meinen Großeltern hat es ewig gehalten, bei meinen Eltern auch. Ich würde sagen: Die richtigen Voraussetzungen haben wir schon mal.

*Wie war das bei Ihnen? War Ihre Beziehung in Stein gemeißelt von Anfang an?*

**Peter Karthäuser (guckt Heidi an):** Joah, von deiner Seite schon, würde ich sagen.

**Heidi Karthäuser:** Ach so, hattest du noch andere Sachen vor?

**Peter Karthäuser:**

Nein, nein, so war das nicht gemeint!

**Heidi Karthäuser (lacht schallend):**

Dass die Ehe ewig hält? Ja, davon bin ich fest ausgegangen.

**Peter Karthäuser:** Aber dass es so lange hält, hätte ich früher nie geglaubt.

**Heidi Karthäuser:** Es gab Höhen und Tiefen, die gibt's auch bei jungen Leuten. „Gucken woanders, gegessen wird zuhause“, haben wir immer gesagt. Gucken? Jederzeit. Flirten? Das machen wir heute noch. Tja!



Trang Vu (hinten) und Wiebke Pompetzki blicken mit anderen Augen auf Partnerschaften.

### Was ist mit Krisen? Wenn es mal nicht so schön ist?

**Heidi Karthäuser:** Dann muss man sich zusammenraufen, hinsetzen und reden. Was kann man abstellen, was kann man besser machen? Sonst geht die Beziehung den Bach runter, wenn da keine Ebene ist.

### Kann es sein, dass Scherereien, Streit und Kabbeleien dazugehören?

**Peter Karthäuser:** Vorhin noch haben wir uns über das brennende Licht gekabgelt.

**Heidi Karthäuser:** ... und über deine Sachen, deine Brille, die du hier mal wegräumen kannst (lacht). Aber zack, zack! Reibereien gehören dazu, kleine wie große. Das wäre ja sonst eine unnormale Ehe.

### Muss der andere perfekt sein?

**Heidi Karthäuser:** Den kriegt man nicht perfekt hin, da kann man sich die Zähne dran ausbeißen. Man muss mit den Macken leben. Ich habe ja auch meine Macken, mit denen muss er ja auch leben.

**Peter Karthäuser:** Oder man spielt einfach mit. Aber dann besteht die Gefahr, dass man irgendwann ausbricht, weil es nicht richtig ist.

**Heidi Karthäuser:** Man muss sich beschnuppern, und zwar jeden Tag aufs Neue. Was hat mal einer gesagt? Eine Ehe muss man jeden Tag neu gestalten. Weißt du noch, was Günther gesagt hat, dieser tolle Pastor? „Was habt ihr? Och, solange ihr euch noch kabbelt, ist alles in Ordnung.“

### Wiebke, wie ist das heute bei euch mit Idealen? Diktieren Kino, Film und Fernsehen, wie der Traumpartner auszusehen hat?

**Wiebke Pompetzki:** Nein, perfekt gibt es nicht. Man lebt ja nicht nur für die Beziehung, sondern auch für sich selbst. Und da muss man auch sich selbst treu bleiben. Macken hat halt jeder. Meine Oma ist 95 und sagt immer, sie habe sich auch mal mit ihrem Mann gezofft. Aber: Bevor sie schlafen gingen, hatten sie sich immer wieder lieb.

„Unsere Generation will vielleicht zu oft den perfekten Partner, ist zu anspruchsvoll und zu oberflächlich.“

Wiebke Pompetzki

### Sind Beziehungen heute komplizierter als damals?

**Wiebke Pompetzki:** Vielleicht, weil Mann und Frau plötzlich Erfolg haben wollen und im Beruf etwas erreichen wollen. Es gibt nicht mehr diese Trennung „Frau macht Kind und Mann macht Geld“. Jetzt möchte auch die Frau Geld verdienen und hat vielleicht sogar den besser bezahlten Job.

**Heidi Karthäuser:** Ja, das hat sich kolossal geändert. Früher hatte die Frau zuhause zu sein, das Kind zu erziehen und den Haushalt zu machen. Bei uns hieß es dann gleich Haushalt und Kind und Arbeit. Ich habe 46 Jahre gearbeitet, ich war nur zwei Jahre zuhause. Da waren wir ja schon ganz anders als unsere Eltern. So wollten wir das auch nicht und wurden dafür teilweise auch schief angeguckt: Die geht arbeiten, warum schaffen die sich ein Kind an?

### Gibt es Tipps, die Sie gerne weitergeben?

**Heidi Karthäuser:** Harmonie. Achtung. Und sagen, wenn was nicht passt. Nicht runterschlucken. Immer sagen. Gleich. Sonst ist die Karre irgendwann im Dreck und alleine holt man die dann nicht so einfach wieder da raus.

*Bissendorf: alles, nur nicht langweilig*

## „Wo sonst kann man schon am Montagmorgen so lachen?“

Plötzlich steht ein Diebstahl im Raum. Den arglosen Damen am Bissendorfer Lohwiesenring ist eine Tasche geklaut worden. Aber wie sah der Täter aus? „Na, lang und mit 'ner Fleischmütze“, erinnert sich eine Dame um die 70. „Mit bitte was?“, wundert sich ihre Nachbarin. „Na, mit Glatze.“ Die Runde lacht, nein, sie bebt. Willkommen beim Gedächtnistraining der etwas anderen Art – einem der Angebote in den WOHNEN UMZU-Räumlichkeiten der OSTLAND.

Montagmorgen, 10 Uhr: Schon von der Tür her hört man Lachen, ein leises Gackern und Feixen. Rund ein Dutzend Damen im Alter von 70 bis 92 sitzen an der Tischtafel. Die Stimmung ist locker, fröhlich und gleichzeitig herzlich; die wenigsten sind Mieter, viele sind Nachbarn oder Bekannte. Nichts erinnert hier an verbissenes Training, an bemühtes Anarbeiten gegen die vermeintliche Demenz oder Alte-Leute-Programm. Hier sitzen Menschen zusammen, die gerne Zeit miteinander

verbringen und – fast wie nebenbei – noch etwas für die grauen Zellen tun. „Wo sonst kann man am Montagmorgen hingehen und schon so herzlich lachen?“, hat eine Teilnehmerin einmal zu Doris Starke gesagt.

Frau Starke leitet das Training seit 15 Jahren; jüngst ist ihre Gruppe vom Amtshaus in den Gemeinschaftsraum der OSTLAND-Wohnanlage umgezogen. Jetzt greift sie nach dem Telefon und ruft

Harte Arbeit für graue Zellen und Lachmuskeln: In Bissendorf gehören Humor und viel Platz für Anekdoten einfach dazu.





Inge an; sie ist oft zum Training gekommen und hat heute Geburtstag. „Hallo, Inge, wir haben dich nicht vergessen, wir sitzen hier gerade zusammen und haben ein Ständchen für dich.“ Und schon schmettert die ganze Gruppe ein fröhliches Lied in den Hörer. Es geht eben um mehr als nur Training für das Gehirn: Herzlichkeit und Geselligkeit gehören ganz selbstverständlich auch dazu.

Spielerisch beginnt danach das Training: „Gebt eurem Nachbarn einmal ein Eigenschaftswort, wir arbeiten uns von A bis Z durch.“ Und schon geht es los: heiter, intelligent, jung, harmonisch, lieb, mutig. Nur ein Wort mit X fällt so schnell niemandem ein. „Xantypisch!“, ruft plötzlich eine Teilnehmerin und alle lachen. Überhaupt scheint das Zwerchfell in direkter Verbindung zum Gehirn zu stehen: Freundschaftliches Foppen, ein Schmunzeln, ein kleiner Witz gehören zum guten Ton – ebenso wie das gemeinsame Lachen, wenn das Oberstübchen sich wieder einmal ganz schön abmühen muss. Und immer bleibt Raum für eine kleine Anekdote, einen Schwank, eine Lebensgeschichte. Zwischendurch lernen die Teilnehmerinnen kleine Tricks. Etwa, wie man müde Augen durch leichte Gymnastik wieder fit macht oder wie Bewegung und Gedächtnis zusammenhängen.

## Aufgeschnappt

„Sagt mal etwas, was ihr gerne macht, mit G.“ – „Googeln!“, sagt die 78-Jährige.

„Erinnert ihr euch noch an Poesiesprüche aus der Schule?“ – „Oh ja: Der Mensch erhofft sich fromm und still, dass er einst das kriegt, was er will. Bis er dann doch dem Wahn erliegt, und schließlich das will, was er kriegt.“

## Termine

- > Gedächtnistraining mit Frau Starke, montags von 10:00 bis 11:30 Uhr
- > Gemeinschaftliches Singen mit Frau Papke, jeden 1. Freitag im Monat von 15:30 bis 16:30 Uhr
- > und vieles mehr mit  
Pflegedienst Caspar & Dase GmbH,  
Telefon 05130 4818,  
info@caspar-dase.de,  
www.fachpflegedienst.de



Auch der Besuch aus der Weitblicker-Redaktion wird flugs eingespannt: „Stellt euch mal vor, der hätte uns eine Tasche geklaut und wir müssten ihn der Polizei beschreiben. Nicht mehr hingucken. Also, wie sieht er aus, was hat er an?“ Aus neutraler Quelle kann hier bestätigt werden, dass der Dieb im Falle einer Tat keine Chance gehabt hätte. Die Beschreibung fiel fotografisch genau aus.

„Das bringt wirklich was“, sagt später eine 90-jährige Teilnehmerin an der Garderobe. Das sei ihr im vorigen Sommer deutlich aufgefallen, kaum dass sie vier Wochen dabei gewesen sei. Dann schmunzelt sie: „Und das Zusammensein ist auch schön, bevor man da zuhause allein vor sich hin dümpelt.“

Übrigens: Gäste sind am Lohwiesening herzlich willkommen.

## OSTLAND-Mieter erzählen

# „Mein Lieblingsplatz im Frühling ...“

Wo genießen OSTLAND-Mieter gerne den Frühling? Manchmal liegt der schönste Ort direkt vor der Haustür – und manchmal nur wenige Schritte entfernt. Ein Streifzug durch Orte, die der Seele guttun.

### Im Grünen

„Unser Lieblingsplatz ist jetzt im Frühjahr ganz klar die kleine Gartenanlage, die wir uns zurechtgemacht haben. Ein wenig gerodet, das Unkraut entfernt, Blumen und Sträucher gepflanzt – ein kleines Paradies!“

Renate und Klaus Bieber aus Hannover-Linden ▾



### Im Blütenmeer

„Der Lindener Berg – unsere Lindener Alpen – ist eine Pracht zu dieser Zeit. Die Scilla-Blüte muss man einfach erlebt haben, das ist traumhaft – der ganze Friedhof wird blau und lebt!“

Margitta Weitner aus Hannover-Linden ▸



### Im Freien

„Eine Decke, Füße hoch und die Ruhe genießen: Mein Balkon ist meine Lieblingsecke. Ganz ruhig ist es hier auf der Nordseite. Das genieße ich seit 2001. Kein Wunder – vorher habe ich 25 Jahre direkt gegenüber vom Faust-Gelände gewohnt.“

◀ Sigrid Franke aus Hannover-Linden



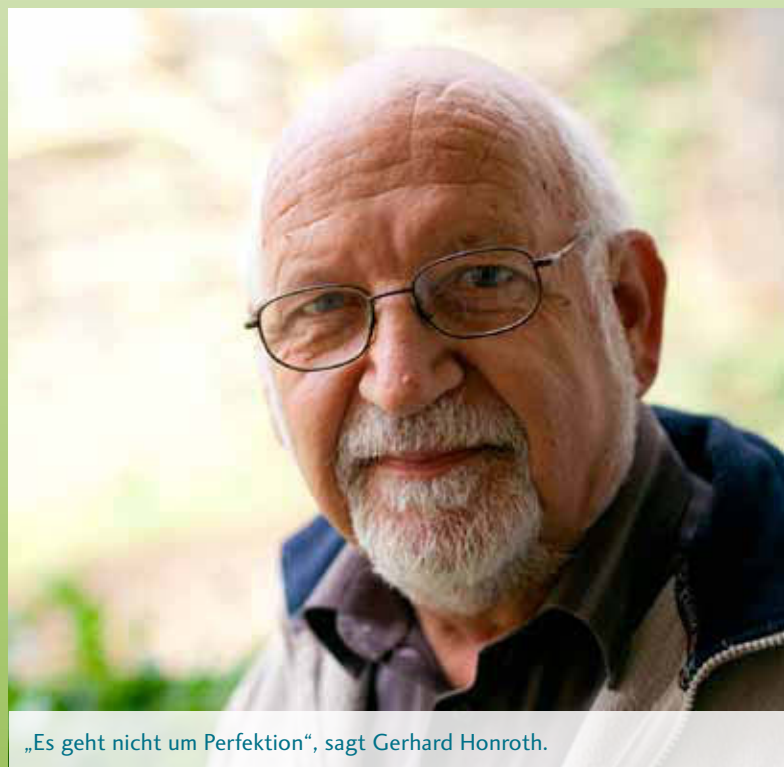
*Alles neu macht der Mai*

## Lust auf ein Beet? Pflanzen Sie los.

Ob frische Kräuter aus eigenem Anbau, Tomaten aus eigener Züchtung oder einfach prächtige Blumen, von eigener Hand hochgezogen: Auch in der Stadt ist gärtnern möglich und erlebt als „Urban Gardening“ eine neue Blüte. Blumen, Obst, Gemüse oder Kräuter sind auch auf den OSTLAND-Arealen möglich: In der Wilhelm-Bluhm-Straße 50/52 können Anwohner ab sofort im Mieterbeet Hand anlegen. Die OSTLAND hat die Beetanlage als gemeinsame Fläche für die Nachbarn angelegt, die gemeinschaftlich bepflanzt und gehegt werden kann. Zum Frühlingsanfang hat sich die OSTLAND außerdem in der Nachbarschaft umgehört und große und kleine Geschichten rund um Garten und Balkon zusammengetragen.

### *Einfach loslegen – es geht nie um Perfektion*

Gerhard Honroth zählt zu den Urgewächsen in der Wilhelm-Bluhm-Straße. Seit 1959 wohnt er mit seiner Frau bei der OSTLAND. Bis heute schätzt er die Schönheit seiner Lindener Ecke: nahe am Wasser, nahe an der Natur und zugleich nahe an der Stadt. Jahrzehntlang kümmerte sich der Hausobmann auch um die Begrünung rund um die 50 B. „Die Beete gingen ja damals um das ganze Haus.“ Zusammen mit den Nachbarn wurde hier gepflügt, gejätet, gestutzt und gesät. Auch in der Schrebersiedlung Am Tönniesberg gärtner das Ehepaar Honroth seit Jahrzehnten auf 650 Quadratmetern. „Bürosachen ausziehen, Gärtnerhose an, raus in den Garten und ein wenig wüten und gestalten“, schmunzelt Honroth, „das war schon früher ein guter Ausgleich zum Schreibtisch.“ Und er möchte die Freude an dem, was da wächst und gedeiht, ebenso wenig missen wie die Geselligkeit. Gewachsen ist sein Gärtnerwissen mit dem Schrebergarten: „Das war ja eine Katastrophe bei mir, ich hatte doch früher keine Ahnung.“ Sein Tipp: immer dem folgen, was einem Freude bereitet. „Dann kommt der Rest von ganz allein: Man liest, man fragt



„Es geht nicht um Perfektion“, sagt Gerhard Honroth.

bei Freunden und Bekannten, man recherchiert.“ 100 Prozent und Perfektion erreiche man sowieso nie. Aber darum gehe es ja auch gar nicht.

## Kleine Tipps und Tricks für Beet und Balkon

**Vorsicht, Frost:** Die endgültige Sommerbepflanzung sollte erst Mitte Mai nach den Eisheiligen beginnen – vorher können frostige Nächte junge Triebe und Keimlinge eingehen lassen.

**Lust auf Kräuter für Tee, Salat und Würze?** Lassen Sie die Aussaat erst bei Zimmertemperatur anwachsen, bevor Sie sie Mitte Mai ins Freie setzen. Windige Ecken meiden, auch Halbschatten ist ausreichend. Kräuterspiralen und -töpfe haben sich bewährt.

**Blumenkästen gibt es auch mit Vorratsbehältern oder Einfüllstutzen.** So haben die Pflanzen immer genug Flüssigkeit. Es gibt keine Probleme mit Wurzelfäule, auch auf eine Drainageschicht können Sie dann verzichten.

**Blumenzwiebeln gehören besser in tiefe Töpfe.** Balkonkästen sind zu flach, die Pflanzen könnten kippen.

**Wer wenig Zeit für die Pflege hat, muss nicht auf Natur verzichten.** Sehr genügsame Blumensorten sind Gänseblümchen, Vergissmeinnicht, Winterheide, Kugelprimel, Buchsbaum und Hyazinthe.

**Sonne, Schatten oder Halbschatten?** Für sonnige Bereiche empfehlen sich zum Beispiel Elfenspiegel, Oleander, Hibiskus, Engelstropfete, Geranien, Petunien, Astern und Dahlien. Eher schattig mögen es Farne, Efeu, Fleißige Lieschen, Hortensien, Begonien oder Fuchsien.

### Gestrüpp beseitigt – kleine Oase geschaffen

Birgit Weiberg steckt die Gärtnerei noch aus ihrer ersten Ausbildung im Blut. Geblieben ist auch eine tiefe Naturverbundenheit: „Wenn möglich möchte ich die Natur gerne erhalten oder sinnvoll ergänzen.“ So findet sie es fragwürdig, wenn beispielsweise Schneebereen/Knallerbsen wie selbstverständlich als Büsche gepflanzt werden: „Das ist eine Pflanzengattung aus Nordamerika, die in unseren Breitengraden gar nicht vorkommt und von Vögeln geradezu gemieden wird.“ Was spreche gegen eine Ligusterhecke, die Insekten ebenso anzieht wie Meisen, Amseln und Spatzen? Gerade in der immer saubereren und aufgeräumten Stadt fänden Tiere oft kein Zuhause mehr – dabei reichten oft einfache Maßnahmen, um Natur wie Mensch gerecht zu werden. Nach diesem Motto hat Birgit Weiberg auch vor ihrer Haustür in der Wilhelm-Bluhm-Straße mit der Gärtnerei begonnen: „Das war spontan vor zehn Jahren; es war gutes Wetter,

eine Freundin war da und ich mochte das Gestrüpp im Beet nicht mehr sehen.“ Und so gestalteten sie das Rondell am Eingang neu mit Buddleia (Schmetterlingsflieder), Narzissen, Ysop (Eisenkraut), Pfefferminze und Rosen. Rund um das Vogelbad ist Waldmeister angelegt. Nicht immer überleben diese Arrangements die Arbeiten der Anlagengärtner. Auch da macht sich Birgit Weiberg ihre Gedanken: „Man könnte das Gelände doch auch einmal richtig mit Bodendeckern begrünen. Das ist extrem pflegeleicht – einmal im Jahr Kanten schneiden reicht –, sieht sauber aus und macht vor allem weniger Lärm durch Rasenmäher und Kantenschneider.“

### Der Geheimtipp: *Canna indica*

Zweifelsfrei ist Sabine Pauling vom Fach; während der Ausbildung hat sie sich früher auf Zierpflanzenbau spezialisiert und arbeitet heute bei den Herrenhäuser Gärten – wenn auch mittlerweile



Sabine Pauling empfiehlt die „Canna indica“ als Geheimtipp: einerseits pflegeleicht, andererseits wunderschön im Blütenbild.

im Büro. „Zuhause allerdings bin ich ein Fan von Kakteen“, sagt die 51-Jährige schmunzelnd: „Die hängen wir im Frühjahr raus – fertig.“ Wer sich auf dem Balkon einen Garten im Kleinformat schaffen wolle, müsse Zeit investieren. Eine Stunde pro Tag sei durchaus nötig – dafür werde man allerdings auch mit einer wahren Pracht belohnt. Wozu die Gärtnerin (Wieder-)Einsteigern raten würde? „Nicht zu viel gießen!“ Jede Pflanze komme besser mit zu wenig als mit zu viel Wasser zurecht. Zu viel Wasser schädigt die Wurzeln, zum Beispiel durch Fäule. So manche solcher Opfer hat Sabine Pauling schon aus dem Biomüll gerettet und wieder aufgepöppelt. „Da schlägt das Gärtnerherz halt durch.“ Ihr Geheimtipp für die Sommerzeit heißt Canna indica, das Indische Blumenrohr. „Das Blumenrohr macht einerseits wenig

Arbeit, wächst schnell von 50 Zentimetern bis auf zwei Meter, blüht wunderschön und überlebt den Winter einfach im Keller.“

## OSTLAND lässt Mieterbeete sprießen

Es juckt im grünen Daumen?

Sie wünschen sich auch vor Ihrer Haustür ein Mieterbeet?

Rufen Sie uns gerne an und wir prüfen, was vor Ort möglich ist. Sie erreichen unsere Kollegen im Mietermanagement unter 0511 94994-50 oder per Mail unter [martina.mahnke@ostlande.de](mailto:martina.mahnke@ostlande.de)

## Vertriebene, nicht Flüchtlinge

In der vorigen Ausgabe waren Flucht und Integration das Hauptthema des Weitblickers. Dabei ging es auch um die Generation, die während des Zweiten Weltkriegs ihre Heimat in Ostpreußen verlor. Einige Leser haben uns darauf angesprochen, dass man hier nicht von „Flüchtlingen“ sprechen könne, sondern von Vertriebenen.

Diesen Hinweis nehmen wir gerne auf.



## Hausobleute-Ausflug nach Einbeck

*Ein Erlebnis, das viel(e) bewegt*

„Das gibt's doch nicht!“, lachte Gerhard Honroth schon im Foyer. Er stand vor einem alten Renault Dauphine, Baujahr 1956, 26 PS, 114 Stundenkilometer Spitze. „Das war unser erstes Auto!“ Von solchen Überraschungen gab es beim Tagesausflug zum „PS-Speicher“ in Einbeck viele. Die Einladung an die Hausobleute zählt bei der OSTLAND zur guten Tradition und ist ein symbolisches Dankeschön für das Engagement als Helfer, gute Seelen und Ansprechpartner in den Anlagen der OSTLAND.

Auf sechs Etagen erzählt der „PS-Speicher“ die Geschichte der Motorisierung aus zwei Jahrhunderten. Dabei geht es um weit mehr als Technik und Ausstellungsstücke; vielmehr zeigt die Erlebnisausstellung immer wieder, wie die Motorisierung die Gesellschaft veränderte. So findet man sich plötzlich auf alten Landstraßen mit frühen Motorrädern wieder, erlebt eine Oldtimer-Fahrt durch die Straßen Hannovers oder trinkt einen Milchkaffee in einer Milchbar der 1950er Jahre mit den typischen Motorrollern dieser Zeit. Als Statisten und Stars dienen die historischen Maschinen aus der weltweit größten Sammlung deutscher Motorräder, die Karl-Heinz Rehkopf der Kulturstiftung übertragen hat.

### Wie werde ich Hausobfrau/-mann?

Hausobleute sind die „Kümmerer“ vor Ort: Sie helfen Nachbarn bei Fragen, kennen die richtigen Ansprechpartner bei der OSTLAND und übernehmen auch mal kleinere Hausmeisteraufgaben. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den OSTLAND-Mietern vor Ort und unserer Verwaltung. Wir suchen immer Menschen, die bereit wären, sich vor Ort zu engagieren. Wie wir Sie dabei unterstützen, verrät Ihnen Sabine Wömpener gerne unter 0511 94994-58 oder unter [sabine.woempener@ostland.de](mailto:sabine.woempener@ostland.de)

## In eigener Sache

Die diesjährige Vertreterversammlung findet am 14. Juni 2016 statt.

## Herzliche

### Zum 90. Geburtstag

Lieselotte Lieth, geb. am  
12. Februar 1926, Hannover

Ingeborg Gerds, geb. am  
15. März 1926, Lehrte

### Diamantene Hochzeit

Sibilla und Gerd Krauel, Bur

## Sommerausflug nach Anderten

Einladung zur OSTLAND-Radeltour:  
auf in den Wilden Westen und ins Gruselhaus!

Die Gelegenheit, um mit Nachbarn, Bekannten oder Freunden eine schöne Tour zu erleben:  
Am Samstag, dem 18. Juni 2016 starten wir um 11:30 Uhr zur ersten OSTLAND-Radtour (Abfahrt: direkt vor der OSTLAND-Verwaltung an der Stephanusstraße 58). Sie sind als Mieter, Freunde und Begleiter der OSTLAND herzlich eingeladen. In zwei entspannten Stunden radeln wir zum Erlebnis-Biergarten in Anderten. Damit alle Teilnehmer bei hoffentlich schönstem Sonnenschein wieder zu Kräften kommen, übernimmt die OSTLAND die Mahlzeit sowie die ersten beiden Getränke.

Anschließend können Sie sich in der Westerstadt vergnügen, sich im Psycho-House gruseln, das Piratenschiff Black Pearl entern, im Cartoon-Village lachen oder an der Strandbar entspannen.

Alle Details zu Anmeldung und Strecke finden Sie in Kürze in unserem Flyer in Ihrem Briefkasten!

## n Glückwunsch

Edith Tiedtke, geb. am  
29. März 1926, Hannover

Netta Gluschke, geb. am  
15. April 1926, Burgdorf

Lore Ehrhardt, geb. am  
9. April 1926, Wedemark

Anna Pfeiffer, geb. am  
27. April 1926, Lehrte

Burgdorf, verheiratet seit dem 11. November 1955



OSTLAND

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie einen Preisnachlass von zehn Euro auf einen Fahrrad-Check.

Gutschein über  
**10,- Euro**

GUTSCHEIN  
EINLÖSBAR  
BEI DEN BETEILIGTEN  
GESCHÄFTEN VON  
HANNOVER RAD E.V.

Hannover Rad – von der  
Leine, nicht von der Stange

Hannover Rad e. V. ist eine Kooperation von inhabergeführten Fahrradläden im gesamten Stadtgebiet. Mit großer Leidenschaft für das Fahrrad engagieren wir uns seit 2003 gemeinsam für die Weiterentwicklung und Förderung der Fahrradinfrastruktur in Hannover. [www.hannoverrad.de](http://www.hannoverrad.de)

Radgeber Linden  
Wunstorfer Straße 22  
30453 Hannover  
0511 442694

Feine Räder Drahtesel  
Volgersweg 12  
30175 Hannover  
0511 3481512

Fahrradkontor  
Spichernstraße 7  
30161 Hannover  
0511 391573

Zweirad Fachwerk  
Kapellenweg 6  
30966 Hemmingen  
0511 4508497

Pro Rad  
Friesenstraße 48  
30161 Hannover  
0511 313967

Räderwerk  
Heinhölzer Straße 13  
30159 Hannover  
0511 717174

Brojas Radmagazin  
Marienstraße 105  
30171 Hannover  
0511 813070

Wiederhold  
Badenstedter Straße 204  
30455 Hannover  
0511 494220

Radhaus Schauerte  
Hildesheimer Straße 53  
30169 Hannover  
0511 8039947

Bothfelder Fahrradshop  
Sutelstraße 48  
30659 Hannover  
0511 6490939

# Technischer Notdienst

Wenn Ihnen außerhalb unserer Bürozeiten ein Notfall passiert – z. B. Wasserrohrbruch, Stromausfall, Sie haben sich ausgesperrt –, erreichen Sie den Notfunkdienst (täglich 24 Stunden besetzt) über unsere Telefonnummer

**0511 94994-62**

Dort kümmern sich Ansprechpartner um dringende Angelegenheiten, die keinesfalls bis zum nächsten Werktag warten können. Die Notdienste unserer Dienstleister stehen Ihnen auch direkt zur Verfügung: Auf den Aushängen in Ihrem Treppenhaus finden Sie die Telefonnummern zu einzelnen Störungsstellen und Handwerkern.

**OSTLAND.**

OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG  
Stephanusstraße 58 · 30449 Hannover  
T 0511 94994-0 · [www.ostland.de](http://www.ostland.de)